

# Initiative legt Plan für Lärmschutz an K 80 vor

Verwaltung will, dass **Glinde Grundstücksanteile für Bau einer Wand** an die Stadt verkaufen. Die sehen das anders und liefern Argumente

RENÉ SOUKUP

**GLINDE** :: Das Schriftstück umfasst nur eine DIN-A4-Seite und ist mit vielen Zahlen gespickt. Verfasser sind die Mitglieder einer Glinde Bürgerinitiative, die an der Stübekoppel nahe der Kreisstraße 80 leben und seit Jahren besseren Lärmschutz fordern. Sowohl Bürgermeister Rainhard Zug als auch die Fraktionsvorsitzenden und die Politiker des Bauausschusses haben das Dokument erhalten. Darin ist aufgeführt, wo Glinde eine Wand bauen soll und wie dabei vor allem Kosten gespart werden können. Neben dem Vorschlag richten die Anlieger einen Appell an die Entscheidungsträger. Es müsse „unverzüglich gehandelt und der gesperrte Betrag für die Planungskosten freigegeben werden“. Im Haushalt sind 200.000 Euro verankert.

Die Politiker stecken jedoch in der Zwickmühle. Um das Projekt voranzutreiben, müssen die Bedingungen geklärt sein. Verwaltung und Initiative haben jedoch unterschiedliche Auffassungen über den Standort der Wand. Knackpunkt ist hierbei, dass Zug den Bürgern Grund abkaufen will, diese aber kein In-



Stefan Flint (v.l.), Jürgen und Dagmar Coords sowie Christiane Flint von der Bürgerinitiative stehen vor der Wand mit fehlenden Elementen.

FOTOS: RENÉ SOUKUP



*Ich habe den Eindruck, dass die Verwaltung nicht weiterkommt. Der Geräuschpegel ist unzumutbar*

Rainer Neumann,  
CDU-Fraktionsvorsitzender

teresse haben, Teile ihres Areals zu veräußern. „Ich habe den Eindruck, dass die Verwaltung nicht weiterkommt. Den Plan der Initiative kann ich als Laie schlecht beurteilen“, sagt der CDU-Fraktionsvorsitzende Rainer Neumann. Er sei ein bisschen ratlos. Dass den Anwohnern geholfen werden muss, ist für den Christdemokraten unabdingbar. Er hat sich selbst ein Bild vor Ort gemacht und schildert seine Eindrücke so: „Der Geräuschpegel ist unzumutbar.“

Geschätzt belaufen sich die Kosten für den Neubau der Lärmschutzwand auf rund 1,4 Millionen Euro. Die jetzige ist marode. An einigen Stellen sind nur Fundamente mit Stahlträgern zu sehen, Ele-

mente des Zauns fehlen. Bei höher gelegenen Grundstücken ist eine Holzkonstruktion installiert, die mitunter bis zur Hüfte reicht und nicht wirklich den Schall reduziert. Eine ältere Frau berichtet von Setzrissen im Badezimmer ob der Erschütterungen. Auch in ihren Wohnzimmern hören die Menschen an der Stübekoppel die Lastwagen und Autos auf der K 80 vorbeirauschen. Der Abschnitt zwischen Reinbek und Glinde gilt mit täglich bis zu 30.000 passierenden Fahrzeugen als die meistbefahrene Kreisstraße Stormarns und gehört nachweislich zu den wichtigsten Verkehrsverbindungen im Süden des Kreises.

Anwohner und Rathaus-Mitarbeiter hatten eine Arbeitsgruppe gebildet, um gemeinsam eine Lösung für das Problem zu finden. Bislang gab es ein Treffen im vergangenen September. Für Dagmar Coords, Sprecherin der Bürgerinitiative, war die Zusammenkunft wenig zielfüh-

rend. Sie sagt: „Die Verwaltung hat ein fertiges Konzept vorgestellt, wir durften keine Vorschläge machen. Es war eine Alibi-Veranstaltung.“

Der Plan von Bürgermeister Zug beinhaltet, dass Glinde den Bürgern 3000 Quadratmeter Grund abkauft. 14 Eigner sind davon betroffen. Der Zehn-Meter-Streifen wird für einen Unterhaltungsweg benötigt, so die Begründung. Die Verwaltung bewertete den Bereich als Ackerland mit 3,80 Euro pro Quadratmeter, bezifferte den maximalen Verhandlungspreis auf zehn Euro. Coords und ihre Mitstreiter waren empört. Daraufhin gab Zug ein Gutachten in Auftrag zwecks Preisermittlung durch Experten.

Laut Coords ist eine Grundstücksbesichtigung im Mai festgelegt. „Die Bereitschaft, zu verkaufen, sinkt mit jedem Monat, wo nichts passiert“, sagt die 70-Jährige. Inzwischen seien sich alle in ihrer Gruppe einig, kein Land abgeben

zu wollen. In Glinde liegt der Quadratmeterpreis für Bauland bei 410 Euro. Die Initiative rechnet damit, dass der Gutachter einen ähnlich hohen Wert für die Stübekoppel-Grundstücke bestätigt.

## Gutachten bringt Klarheit über Erschließungsbeiträge

Ihrer Ansicht nach würde die Stadt beim Verzicht auf den Zehn-Meter-Streifen rund eine Million Euro sparen. Und sie führt weitere Argumente ins Feld, um die Stadtkasse zu schonen: der Wegfall von Pflegearbeiten auf der 3000-Quadratmeter-Fläche, keine zusätzlichen Investitionen für weitere Gutachten. „Es ist nicht sinnvoll, die Wand weiter als jetzt von der Straße entfernt zu bauen, wie es die Verwaltung präferiert“, sagt Coords. Sie schlägt den Bereich direkt an der K 80 zwischen Leitplanke und Böschung oder den jetzigen Standort vor.

Ein Bau auf den Grundstücken der Bürger erfordere eine Wand höher als die derzeit angedachten acht Meter, um die gewünschte Lärminderung zu erreichen und sei entsprechend teurer. Coords hat sich über die Beschaffenheit von Schutzwänden informiert. Eine schmale Ausführung mit 15 Zentimeter Breite reiche, so die Rentnerin.

Die Bürgerinitiative hatte sich 2009 gegründet. Ein Streitpunkt war lange, dass die Anlieger Erschließungsbeiträge zahlen sollten. Doch das ist nicht der Fall und seit Juli 2020 durch eine rechtsgutachterliche Stellungnahme abgesichert. Petra Grüner, Fraktionschefin der Grünen, sagt über das Schreiben der Bürgerinitiative: „Ich finde es klasse, dass die Anwohner konkrete Vorschläge machen.“ Die Planungskosten jetzt freizugeben, halte sie für vernünftig. „Es muss miteinander geredet werden und eine Einigung geben.“

## Nachfolge jetzt regeln – IHK berät Unternehmen online

**STORMARN** :: In den kommenden Jahren steht auch an der Spitze mehrerer Unternehmen in Stormarn ein personeller Wechsel an. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Lübeck hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, mit ihrer Initiative „Mein Unternehmen Zukunft“ Menschen zum Gründen oder zur Übernahme eines bestehenden Unternehmens zu motivieren. „Stabwechsel“ heißt das kostenfreie Beratungsangebot für alle IHK-Mitglieder, die eine Nachfolge planen oder bald einleiten wollen. Unternehmer erhalten dort am Donnerstag, 15. April, zwischen 9 bis 16 Uhr in virtuellen Einzelgesprächen über die Plattform Microsoft Teams praxisorientierte Informationen. Experten beraten über die Themen Akquise und Auswahl von Nachfolgepersönlichkeiten, Firmenverkauf, Steuern und Recht. Auch Themen wie Mediation oder Coaching lassen sich individuell und diskret erörtern.

Anmeldungen und individuelle Terminvergaben sind bis Montag, 12. April, bei Justus Olesch unter der Telefonnummer 040/361 38-60 04 oder per E-Mail an olesch@ihk-luebeck.de möglich. tj

## Experte spricht über Klimarelevanz des Tunnelbaus

**AMMERSBEK** :: Das UmweltHaus am Schüberg in Ammersbek hat gemeinsam mit dem Verkehrsclub Deutschland, Nabu und dem Verein Mobil ohne Auto für Montag, 12. April, um 19 Uhr einen Online-Vortrag des Verkehrsberaters Karl-Heinz Rößler aus München zum Thema „Staatliche Förderung der Klimakatastrophe: Unterwassertunnel in Norddeutschland und Basistunnel in den Alpen“ organisiert. Darin will Rößler, der sich rund 20 Jahre lang in Bürgerinitiativen und Verbänden gegen Stadtautobahnen und für einen besseren Öffentlichen Personennahverkehr in Hamburg engagiert hat, einen Überblick über die Klimarelevanz des Tunnelbaus durch den Einsatz von Stahl und Beton geben.

Beispielhaft stellt er Projekte wie den Fehmarnbeltunnel, den Unterebeltunnel der Autobahn 20 sowie Basistunnel in den Alpen, vor allem unter dem St. Gotthard, in den Mittelpunkt seines Vortrags. In der anschließenden Diskussion soll es auch um mögliche Alternativen zu den Bauprojekten gehen.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldungen sind bei Thomas Schönberger vom UmweltHaus am Schüberg (Telefon: 040/605 10 15, E-Mail: schoenberger@haus-am-schueberg.de) möglich. tj